

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Ercheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“ „Unterhaltung und Wissen“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgelaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Wg. berechnet; auswärts 20 Wg. Bei Wiederholung entsprechender Abzahlungen sollen pro Zeile 40 Wg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorricht und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontofonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Austunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 92.

Donnerstag, den 2. August 1928.

21. Jahrgang.



Die Liebe hat kein Maß der Zeit; sie keimt Und blüht unsf reit in einer schönen Stunde.

Katastrophen ohne Ende!

Noch hat sich die Erregung der Bevölkerung über die Eisenbahnkatastrophen der letzten Zeit nicht gelegt, noch verhandeln Reichsverkehrsminister und Generaldirektor der Reichsbahn mit Vertretern des Reichstages über die auf Grund der letzten Katastrophen zu ergreifenden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Sicherheit im Betriebe der Reichsbahn, und schon ist ein neues furchtbares Unglück zu verzeichnen, das den bisherigen Katastrophen in nichts nachsteht. Wieder liegt der Schauplatz der Katastrophe in Bayern, das seit dem Frühjahr geradezu von einer wahren Unglücksquelle betroffen ist. Vom 10. Juni bis heute hat Bayern nicht weniger als sechs Eisenbahnkatastrophen zu beklagen, die 54 Menschen den Tod brachten und mehr denn hundert Personen zu Krüppeln machten oder doch geandertlich schädigten. So kann es nicht mehr weiter gehen; keine Minute mehr! Das Vertrauen zur Reichsbahn steht auf dem Spiele.

Erstarrt fragt die Öffentlichkeit nach den Ursachen der Katastrophen. Wie ein amtlicher Bericht der Reichsbahn besagt, ist die Katastrophe in Dinkelscherben dadurch verursacht worden, daß auf dem im Umbau befindlichen Bahnhof die ausnahmsweise mit der Hand zu bedienende Weiche falsch gestellt worden war. Hat der Weichenwärter den Kopf verloren oder hat etwa ein grausamer technischer Zufall mitgeteilt und ahnungslos, frühliche Menschen plötzlich in einen glücklichen Tod geführt? Die Reichsbahn versichert, den Dingen gründlich nachgehen zu wollen und kündigt energische Maßnahmen an, die sich auf das Sicherungswesen, die Durchführung der Betriebsvorschriften, die Arbeitszeit und die Personalfrage erstrecken sollen. Zur Herbeiführung rascher Klarheit weist bereits eine vom Reichsverkehrsminister und vom Generaldirektor der Reichsbahn ernannte Kommission an der Unglücksstelle.

Die Bevölkerung erwartet den sofortigen Abschluß der Erhebungen, sie ist jeder Vertuschung feind und verlangt restlose Aufklärung. Wenn Generaldirektor Dr. Dormmüller vor wenigen Tagen beim Empfang der Presse davon sprach, daß es schon immer gegeben habe, in denen ein Unglück dem andern folgt, daß es dann aber auch wieder lange Zeiträume gäbe, in denen überhaupt keine Eisenbahnkatastrophen eintreffe, so ist daran tatsächlich etwas Wahres. Einer berechtigten Forderung der Katastrophen, wie wir sie jetzt beklagen haben, kommt man aber nicht mit der Behauptung des Zufalls bei. Hier müssen irgend welche bestimmten Ursachen vorliegen. Und diese Ursachen müssen bloßgelegt und beseitigt werden.

Den äußeren Anlaß einer Eisenbahnkatastrophe bildet, wenn man von verbrecherischen Ansichten abläßt, immer ein Verlassen des Materials oder eine Vernachlässigung des diensttuenden Beamten. Neben den menschlichen Momenten gibt es aber auch tiefere Ursachen der Katastrophen. Wir sind der Meinung, daß die zufälligen Stellen insbesondere auch den tiefsten Ursachen der Katastrophen ihre Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Aus den Darlegungen des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft Dr. Dormmüller wissen wir, daß die schweren Schäden, die das Eisenbahnen im Laufe der letzten Jahre erlitten hat, auch heute noch nicht restlos beseitigt sind. 200 Millionen Mark sind allein für die Instandsetzung der Gleise erforderlich, und besonders groß ist der Umfang der Reparaturen in Bayern. In Bayern glaubten einzelne Blätter in der Fülle der an bayerischen Bahnen vorzunehmenden Reparaturen einen Beweis dafür erbliden zu können, daß die bayerischen Bahnen zuvor vernachlässigt worden seien. Die Reichsbahngesellschaft hat diese Anschuldigungen scharf entgegnet und erklärt, sie habe die bayerischen Bahnen in besonders schlechtem Zustande übernommen. Das sei kein Vorwurf gegen die bayerische Reichsregierung, Bayern habe eben als lohnarmes Gebiet keinen Bahnen nicht die Ausstattung geben können.

den wie Länder mit großem Wirtschaftsverlebe und größerem Wirtschaftsreichtum und habe deshalb die Wirkungen des Krieges besonders schwer zu spüren bekommen.

Wie dem auch sei, die Erneuerung des Bahnkörpers muß, soweit sie notwendig ist, beschleunigt durchgeführt werden. Es geht nicht mehr an, daß das Leben der Bevölkerung auf das Spiel gesetzt wird. Energetische Schritte müssen erfolgen! Vor wenigen Tagen erklärte Dr. Dormmüller, die Verbürgung der Sicherheit im Eisenbahnverkehr sei die höchste Pflicht jeder Bahn. In der Tat, die Verbürgung dieser Sicherheit ist die höchste Pflicht, und zwar eine untergeordnet werden müssen. Deshalb ist es bitter für uns, daß die Reichsbahn trotz der bisher guten Einnahmen nicht alle erforderlichen Maßnahmen durchführen konnte, weil ein großer Teil der Einnahmen von den aufzubringenden Reparationsleistungen aufgezehrt wurde. Unter diesen Umständen bilden die sich häufenden Katastrophen auch ein Warnungssignal, das auch das Ausland angeht. Es zeigt sich wieder einmal, daß die uns auferlegten Kriegsschulden unsere Leistungsfähigkeit weit übersteigen und zu „Einsparungen“ zwingen, die Verderben heraufbeschwören. Auch hier muß Wandel geschaffen werden.

Im übrigen muß auch die Reichsbahn alles tun, um die Sicherheit wiederherzustellen. Die Katastrophenquelle hat genug Glend ausgeschüttet; sie muß abgedroschen werden!

Die Katastrophe in Bayern.

Wie das Eisenbahnunglück geschah. — Das Grauen an der Unglücksstätte. — 16 Todesopfer in Dinkelscherben.

Die Zahl der Todesopfer bei der Eisenbahnkatastrophe in dem bayerischen Dorfe Dinkelscherben hat sich auf 16 erhöht. Groß ist ferner die Zahl derer, die bei dem Unglück schwere und leichtere Verletzungen davongetragen haben. Das Grauen ist allgemein, überall wird den Opfern wärmstes Mitgefühl bezeugt, ist es doch die letzte Eisenbahnkatastrophe, die sich im Verlaufe weniger Wochen in Bayern ereignet hat. Der Hergang des Unglücks steht nunmehr fest:



Zur Eisenbahnkatastrophe bei Augsburg.

Dinkelscherben ist ein Dorf mit etwa 1000 Einwohnern und liegt an der Hauptstreckebahnlinie, 30 Kilometer von Augsburg entfernt. Der aus der Pfalz kommende beschleunigte Personenzug 911 hat im Bahnhof jahrplanmäßig einen Güterzug zu überholen. Das geschieht jetzt Jahr und Tag, stellt also einen alltäglichen Vorgang dar. Diesmal aber kam es zur Katastrophe. Infolge falscher Weichenstellung fuhr der beschleunigte Personenzug mit seinen 14 Wagen anstatt auf das dritte Gleis auf das vierte, auf dem der aus 60 Wagen bestehende Güterzug hielt. Vergeblich versuchte der Lokomotivführer zu bremsen; alle Möglichkeiten wurden ausgenutzt, aber die Katastrophe war nicht mehr anzuhalten. Krachend fuhr der Personenzug auf den Güterzug. Entsetzen greift um sich! Die drei letzten Wagen des Güterzuges entgleiten und werden zerstört. Noch schlimmer erging es aber dem Personenzug. Die Lokomotive bogte sich in den ersten Wagen des Güterzuges ein und wühlte sich dann tief in den Boden. Ein unbeschreibliches Chaos von Nädern, Holz und Eisenteilen bildete sich; der zertrümmerte Güterwagen hatte vier geladen, das nun von Erdboden trante. Der Zertrümmerung der Maschine folgte die Entgleisung des Tendlers und die der nächsten sieben Personenzüge. In die Schreie der Verletzten mischte sich das grelle Röhren der Lokomotive, der unaufhörlich Dampf entströmte. Der letzte verunglückte Wagen war wie ein Kartenhaus zusammengebrückt worden und bildete nur noch eine formlose Masse, ebenso wurde ein zweiter — gleichfalls

älter Wagen — völlig zernichtet und zertrümmert. Hilfszüge eilen heran, man zimmerte Tragbahnen, zog die Verletzten aus den Trümmern hervor und ging an die Bergung der Toten. Mehrere Verletzte hauchten auf dem Wege zum Krankenhaus ihr Leben aus.

Es ist unmöglich, das Grauen wiederzugeben, das die Katastrophe ausgelöst hat. Die Leichen waren prächtig verputzt; die Gesichtszüge der Opfer waren von Entsetzen und Schmerz entstellt. Man sah die Leiche einer Frau, die über und über mit Blut besetzt und mitten durchgeschnitten war.

Besetzt war der Zug besonders mit Ferienreisenden, die entweder ihre Ferien erst angetreten hatten oder auf der Rückfahrt in die Heimat begriffen waren. So befand sich auch eine Gruppe Turner in oberbayerischer Tracht im Zug, die offenbar vom 14. Deutschen Turnfest aus Köln kamen.

Was Mitreisende berichten.

Herzzerreißende Szenen in der Nähe des Bahnhofes — Panik unter den Fahrgästen. — Die Wirkungen des Zusammenstoßes.

Ein Mitreisender des beschleunigten Personenzuges gibt folgende Schilderung von der Katastrophe: Bei der Katastrophe in Dinkelscherben wurden wir alle förmlich durcheinander gestoben, weil der Zug fast augenblicklich zum Stehen kam. Es gab ein entsetzliches Schreien der Frauen und Kinder, die sich aus dem Durcheinander von Gepäckstücken und am Boden liegenden Personen retten mußten. Verhältnismäßig schnell waren alle Wagen verlassen. Die letzten Güterwagen bildeten mit der Lokomotive einen Trümmerhaufen, in welchem das Feuer der Lokomotive brannte, das eine halbe Stunde nach dem Unglück von der Dreizehnerwehr gelöscht wurde. Es ist auffällig, daß die ersten Wagen hinter der Lokomotive nach dem Gepäckwagen — zwei lange vierter Klasse-Wagen mit Mittelkäfen — unbeschädigt blieben, ebenso der mittlere und hintere Teil des Zuges. Dagegen wurden der vierte und der fünfte Wagen, soweit sich feststellen ließ, kurze und alte vierte Klasse-Wagen, vollständig zertrümmert und ineinander gehoben. Die Insassen dieser Wagen kamen unter den Trümmern zu liegen. Der größte Teil der Reisenden blieb in den Bahnhofsgleisen bei dem Zuge stehen und beschäftigte sich mit den Verletzten oder mit den Schäden an Gepäck und Kleidern. Die Schwerverletzten wurden alsbald in den Gasthof am Bahnhofe getragen, wo in kurzer Zeit zwei bis drei Ärzte tätig waren. Auch der Wartesaal mußte für die Verletzten zu Hilfe genommen werden. In der Umgebung des Bahnhofes spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Kinder betamen durch die Aufregung Schreitkräfte. Einzelne irrten wie wahnsinnig umher, um ihre Angehörigen zu finden. Ärzte und einzelne herzhafte Frauen und Männer leisteten das Menschenmögliche um den Schwerverletzten beizuhelfen.

Auf der Redaktion einer Münchener Zeitung meldete sich ein Reisender, der der einzige Unverwundete des fünften Wagens ist und berichtet, daß bei dem Zusammenstoß zwei Menschenkörper durch die Fensteröffnungen geschleudert wurde. Zu seinem Abteil fand er neun leblose Körper und viele in ihrem Abteil Stöhnende liegen.

Die Ursache der Katastrophe.

Die Darstellung der Reichsbahndirektion Augsburg. — Verheerende Weichenstellung und falsche Meldung als auslösende Ursache.

Der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft hat nach Bekanntwerden der neuen Katastrophe zusammen mit dem Reichsverkehrsminister sofort eine Kommission an die Unfallstelle entsandt. Eine weitere Untersuchung ist von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden. Die Reichsbahndirektion Augsburg veröffentlichte einen Bericht, in dem es heißt, es stehe zweifellos fest, daß der beschleunigte Personenzug infolge falscher Weichenstellung anstatt in das dritte in das vom Güterzug besetzte vierte Gleis eingefahren sei. Die Bahnhofsanlagen in Dinkelscherben seien gegenwärtig im Umbau befindlich. Zur Wahrung der Sicherheit während des Umbaus sei ein Behelfsstellwerk angelegt worden, so daß die erforderlichen Abhängigkeiten zwischen Weichen und Signalen hergestellt wurden. Diese Abhängigkeiten zeigten infolge einer Lücke, als zogen werden konnte, wenn die Eingangsweiche auf Gleis vier gestellt war. Der Weichenwärter behauptet nun, daß er die Weiche im Stellwert richtig be-

... war, daß sie aber auf dem Weis nicht rationiert hätte. Weiter heißt es dann, daß Beginn der Umbauten sei angeordnet worden, daß neben der mechanischen Sicherung noch eine besondere der mechanischen sei. Beim Unglückszug 911 habe der Stellwerkswärter infolgedessen eine falsche Meldung zu erstatten. Die Vorrede für diesen Zug in Weis drei hergeleitet meldete, obwohl diese noch vom vorübergehenden Durchgangsfahrerzug und auf das Weis vier eingeleitet war. Diese Falschmeldung sei als erste Ursache des Unglücks anzusehen, das aber nur dadurch eintreten konnte, daß gleichzeitig auch der Mangel in der mechanischen Weisung gerade bei der erwähnten Stellung dieser Vorrede zum ersten Male sich zeigte.

Der Eindruck der Katastrophe.

Erregung in Bayern. — Bekämpfung in Berlin. — Die Auffassung der amtlichen Kreise.

Die Nachrichten von der neuen Eisenbahnkatastrophe haben im ganzen Reich, besonders aber in Bayern, große Erregung hervorgerufen. In München künden Hunderte von Personen zum Hauptbahnhof, um Auskunft über Freunde, Bekannte und Angehörige zu erlangen. Der Bayerische Landtag, der beim Eintreffen der Hubschiff gerade verammelt war, hielt sofort eine Trauer Sitzung ab. In Berlin bildet die Katastrophe von Dintelshöfen allgemeinen Gesprächsgegenstand. Man empfindet das Unglück um so schwerer, als es auch wieder gerade in erster Linie verlässliche Menschen getroffen hat. Nicht minder bestürzt sind die amtlichen Kreise. Man empfindet es hier, nachdem nach den letzten großen Unglücksfällen neue Maßnahmen zur Unfallverhütung eingeleitet worden sind, als einen besonders schweren Schlag, daß die Festschraube der Reichsbahn um diesen neuen schweren Unglücksfall vergrößert worden ist. Auch die parlamentarischen Kreise zeigen die größte Anteilnahme und haben bereits in den Gang der Untersuchungen eingegriffen.

Beileid des Reichspräsidenten.

Auch die Reichsregierung und der bayerische Ministerpräsident bringen ihre Anteilnahme zum Ausdruck. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Gesellschaft folgendes Telegramm gerichtet:

„Anlaßlich des neuen schweren Eisenbahnunglücks bei Dintelshöfen spreche ich Ihnen meine aufrichtige Teilnahme aus. Ich bitte Sie, diese auch den Hinterbliebenen und den Verletzten, diesen zugleich mit meinen besten Wünschen für ihre Wiederherstellung, zu übermitteln.“

Ebenso haben auch die Reichsregierung und der bayerische Ministerpräsident sowie eine Anzahl führender Persönlichkeiten ihre Anteilnahme an der Katastrophe in Dintelshöfen bekundet.

Bildung eines Eisenbahnausschusses.

Das Ergebnis der Besprechungen im Reichsverkehrsministerium.

Im Reichsverkehrsministerium in Berlin fand am Mittwoch eine Konferenz des Reichsverkehrsministers von Güntard mit den Vertretern der Reichstagsparteien unter Teilnahme des Generaldirektors der Reichsbahn Dr. Dornmüller statt. Gegenstand der Erörterung waren die zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit, an die sich jetzt die Katastrophe in Dintelshöfen reiht. Zwischen dem Reichsverkehrsministerium und der Reichsbahndirektion sind Richtlinien vereinbart worden, die beschleunigt zur Durchführung gebracht werden sollen.

Als praktisches Ergebnis der parlamentarischen Verkehrsministerkonferenz ist festzustellen, daß der Reichsverkehrsminister einen Ausschuss berufen wird, der nicht nur die einzelnen Unfälle und ihre Ursachen untersucht wird, sondern der grundsätzliche Erhebungen über anstellen soll, wie es mit der Sicherheit an

der deutschen Reichsbahn im allgemeinen bestellt ist. Es wird sich hier nicht um einen parlamentarischen Ausschuss, sondern um einen Ausschuss von Sachverständigen handeln, dem natürlich auch einzelne Parlamentarier angehören können.

Der Weichenwärter außer Dienst gestellt.

Nach weiteren Berichten über das Eisenbahnunglück von Dintelshöfen soll der Zusammenstoß mit einer Geschwindigkeit von über 70 Kilometer erfolgt sein. Der Weichenwärter, der die Signaleinrichtungen zu bedienen hatte, ist sofort außer Dienst gestellt worden. Der Lokomotivführer des Personenzuges ist unversehrt, während der Fahrer eine schwere Stenwunde davontrug. Der Weichenwärter soll sich, als er die falsche Weichenstellung bemerkte, bemüht haben, den Zug durch Zeichen zum Stehen zu bringen. Unter den Eisenbahnbeamten macht sich über die Person, welche die Weichenbahn starker Unmut geltend, wobei man erklärt, daß es nicht angängig sei, einen so wichtigen Posten, noch dazu auf einer Linienstation, durch ungeschultes Hilfspersonal versehen zu lassen.

Ein Bravourstück des Lokomotivführers.

— Augsburg, 2. August. Als ein Bravourstück wird die Leistung des Lokomotivführers bezeichnet, der beim Anprall von der Lokomotive gesprungen war, dann aber sofort auf den fahrerlos zurückgebliebenen Dampfventile öffnete, um so ein weiteres Unglück zu verhindern. Das Fehlen der Lokomotive gab zugleich das alarmierende Notsignal.

Schlufzdienst.

Der Stand der Arbeitslosigkeit.

— Berlin, 2. August. In der Arbeitslosenversicherung ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 1. bis 15. Juli von rund 610 700 auf 579 800, d. i. um 30 900 oder um 5,1 v. H. zurückgegangen. In der Krisenunterstützung betrug der Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im gleichen Zeitraum 23 900 oder 21,1 v. H. Der Rückgang ist auf eine stärkere Beschäftigung in der Landwirtschaft und im Baugewerbe, im übrigen auf den Ablauf der Lebergangsbestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zurückzuführen.

Zählungnahme des deutschen Gesandten in Peking mit der Rantingregierung.

— Berlin, 2. August. Der deutsche Gesandte in Peking, Dr. Boyé, hat sich nach Shanghai begeben, um mit der dortigen deutschen Kaufmannschaft Zählung aufzunehmen. Der Gesandte wird in Kürze das Yangtse-Gebiet bereisen und dabei auch mit den chinesischen Staatsmännern der Rantingregierung Zählung zu nehmen.

Deutscher Schritt bei der polnischen Gesandtschaft.

— Kowno, 2. Aug. Wie verlautet, hat die Regierung Schritte bei der polnischen Gesandtschaft bezüglich des polnisch-litauischen Streitfalls unternommen. Dieser Schritt stellt einen Akt der Parität dar, nachdem vor kurzem der deutsche Gesandte in Kowno im Auftrage der Reichsregierung mit dem litauischen Ministerpräsidenten Wolbromas einen Gütlichensausgleich über die deutsch-litauischen Beziehungen sowie auch über die Möglichkeit eines Ausgleichs im polnisch-litauischen Streitfall unternommen hatte.

Fahrtartenbetriebe auch in Berlin.

— Berlin, 2. August. Jetzt sind auch im Bereiche der Berliner Eisenbahndirektion ähnliche Betrügereien wie in Breslau festgestellt worden. Der auf dem Bahnhof Friedrichstraße stationierte Eisenbahnpostkutschläger ist überführt worden, seit Anfang Mai in bisher 21 erwiesenen Fällen benutzte Fahrtarten als unbenutzt reklamiert zu haben.

In drückte Klafen dankbar die Hand. Sie hat ihn, recht bald einmal wieder bei ihr vorzusprechen. Sie wollte ihn benachrichtigen, wenn sich irgend etwas Unvorhergesehenes ereignen sollte.

Als sich Klafen unten in die Polster des Autos hineinwarf, pfiff er durch die Zähne. Das tat er immer, wenn er erregt war, und außerdem fiel er dann in den alten lustigen Ton und dachte dabei: Werner Wegener, Doktor und Dichter von Gottes Gnaden, du bist, wie mir nicht nur scheint, sondern das ganz genau aufs Haar stimmt, der größte Idiot dieses segneten Jahrhunderts.

Daß du eine solche Frau hast und sie dich nicht haßt, das ist deiner ungreiflichen Dickköpfigkeit zu verdanken, aber daß du sie nicht einmal mißt, das ist durch gar nichts zu verstehen. Nun, vielleicht gelangt es meiner ärztlichen Kunst, diese 213 Knochen glücklich zusammenzusetzen.“

Aber keine Gedanken eilen weiter, und er pfiff immer lebhafter. Bis er schließlich ganz blanke Augen machte, mit sämlichen Mund abtrug und laut zu sich selbst sagte: „Nein, lieber Franz Klafen, so nicht und anders rum auch nicht; also gar nicht! Finger weg von dieser Frau oder Hand aufs Herz, mein Weibel!“ — Es könnte aber doch gar nichts schaden, wenn wir diesen Dr. Wegener einmal etwas mit der Eisenhut austütelten. Möglich wäre es immerhin, wenn ein Eisfloß dabei zum Schmelzen käme.“

Er sah eine Weile starr vor sich hin. Seine Gedanken schienen eigenwillig einem einmal betretenen Weg zu folgen, denn er schüttelte wiederholt energisch den Kopf und brummelte vor sich hin: „Ich glaube, Franz Klafen, du bist ein ebenso großer Idiot wie dieser Dr. Wegener auch.“

Der Tag der Erstaufführung kam. Aus einem unbestimmten Gefühl heraus, daß die Aufführung neue Aufregungen für Lu bringen würde, hatte Dr. Klafen sie gebeten, von dem Theaterbesuch abzuweichen. Sie bestand trotz seiner gegenärtlichen Ansicht darauf: „Mag kommen, was will, ich muß hingehen“, erklärte sie mit aller Bestimmtheit. Klafen bot ihr seine Begleitung an.

Der Direktor der Frankfurter Getreidebank erschossen.

— Frankfurt a. M., 2. August. Der Geschäftsführer Schmidt des Frankfurter Warenverbands erschoss in den Geschäftsräumen nach einem vorausgehenden Wortwechsel im Beisein eines Bäckereibesetzenden Mitinhaber der Firma Dr. Hamel, der gleichzeitig Direktor der Getreidebank war. Daraus verlegte er seinen Bruder, den Prokuristen Hamel, sowie einen anderen Angestellten der Firma, sowie einen mordversuch und verletzte sich durch einen Selbstschuß schwer. Nach der Tat unternahm Schmidt einen Selbstmordversuch und verletzte sich durch einen Selbstschuß schwer.

Pressebesprechung über Dintelshöfen.

— München, 2. August. Hier fand eine Pressebesprechung über die Ursache der Eisenbahnkatastrophe in Dintelshöfen statt. Bemerkenswert war die Feststellung, daß der zerquetschte Wagen ein eiserner Güterwaggon war, also ein Typ, wie man ihn heute zur Verhütung von Eisenbahnunfällen herabgesetzt wünscht.

Ein Familiedrama in Kaiserlautern.

— Kaiserlautern, 2. August. In der Nacht hat der Schneidermeister Braun in seiner Wohnung seinen Ehefrau die Schädeldecke eingeschlagen, seinem Kind eine schwere Kopfverletzung beigebracht und sich selbst erhängt.

Sparlaffenstempel in der Pfalz.

— St. Ingbert, 2. August. Der Leiter der städtischen Sparlaffen Sparkasse hat an eine Lokalfirma weniger als 5,2 Millionen Goldmark ausgeliehen, die zum größten Teil gefährdet sein sollen. Zweifelloser herrscht große Aufregung. Die Stadt ist selbstständig für alle Einlagen haftbar.

Schlachtviehmärkte.

— Breslau, 1. August. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Km. Kinder (1107) 20—54. Käber (1394) 40—63. Schafe (548) 40—60. Schweine (3206) 60—72. Marktverlauf: Kinder und Schafe mittel. Käber schlecht. Schweine gut.

„Graf Zeppelin.“

Die letzten größeren Probefläge. Die Fertigstellung der Maybach-Motoren für das neue Luftschiff L. Z. 127 macht gute Fortschritte. Ein mehrstündiger Probelauf mit höchster Beanspruchung hat mit gutem Erfolg stattgefunden, so daß man in einigen Tagen mit den letzten größeren Probeflägen rechnen kann, nach deren beendendem Abschluß die Ablieferung der fünf Motoren an die Zeppelinwerke stattfinden wird.

Die Versuche der Augsburgsberger Flugzeugfabrik, die die Brenngasfabrikation der Zeppelinwerke in Auftrag hat, sind immer noch nicht beendet. Die endgültige Einrichtung der Friedrichshafener Brenngasfabrik kann erst erfolgen, wenn die Versuche in Augsburg abgeschlossen sind. Es werden also künftig sowohl in Friedrichshafen als auch in Augsburg Einrichtungen zur Brenngasgewinnung für Luftschiffmotoren vorhanden sein.

Die Stoffhautzellen zur Aufnahme des Brenngases und Traggases, die als Patente des Zeppelinunternehmens von der Konzernfirma B.-G. Dertel G. m. b. H. in Berlin-Tempelhof hergestellt werden, sind bereits abgeliefert worden. In einer der Hallen ist man zur Zeit mit der Prüfung der Dichtigkeit der Zellen beschäftigt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 2. August 1928. Der aus den Gemeinderatsproben bekannte Oberleutnant Schulz ist seit einigen Tagen im Eisenach-Gebiet der Freizeitschiffe nimmend im April 1923.

dem sie auch dankbar annahm. Nach Lu schloß sich in dem Bewußtsein, nicht allein zu stehen, zuversichtlicher gestimmt.

Wegener war in den letzten Wochen seit jener Begegnung nach der Probe nicht mehr bei ihr gewesen. Er hatte sich schriftlich entschuldigt und viele Briefe vorgegeben. Lu dachte, daß er sie wohl an irgendwo Morgen erkannt habe und nun einer Frage auswich er wollte. Sie traf damit das Rechte. Sie hatte lange darüber nachgedröhrt, wie sie Gewisheit erlangen könnte. So viel Pläne sie auch erwog, so viele verwarf sie auch wieder als ungeeignet. Eine Schlaflosigkeit hatte sie überkommen. Sie wollte handeln und fand nicht den Mut dazu. Sie dürrte nach Gewisheit und fürchtete sich zu gleicher Zeit davor. Das Fier und Wider strebten sich unaufröhlich in ihrem Herzen. Es war ein hartes Aufeinanderprallen, das sich manchmal in heftigen bis zu körperlichem Schmerz. Das beklagende Weinen ihrer Doffnung brannte nur mehr in einer freundlichen, kleinen Flamme dahin, die manchmal ganz zu erlöschen drohte.

Sei näher der Tag der Aufführung heranrückte, desto unruhiger wurde sie, obwohl sie sich immer selbst mit dem Gedanken zu beruhigen suchte, daß dieser Tag absolut nichts mit ihrem Schicksal zu tun habe. Lu mühte sich, ruhig und klar über ihre Verhältnisse zu denken. Doch ihre allgewohnte Willenskraft war erschöpft, und sie mußte mit Schreden wahrnehmen, wie sich ihre Gedanken immer mehr verirrten und verstrickten. In ihrer Seelenqual flammerte sie sich an Klafen in der Doffnung, daß sein Einfluß auf den Jugendfreund stark genug sei, alles zu ihrem Nutzen zu leiten.

Einige Stunden vor dem Beginn der Vorstellung sagte Klafen ihr ab. Seine Gegenwart war unumgänglich. Wenn es ihm irgendmöglich sei, wolle er jedoch noch vor Schluß der Vorstellung erscheinen. Sie entschloß sich jedoch sofort, nun allein die Aufführung zu beobachten.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain von Carl Westerwald

21) Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 8. 1927.

„Sie atmete sichtlich bei Klafens Worten auf. Sie erlaubte beides Fälle für möglich gehalten. Jetzt wollte sie selbst darüber nachdenken. Wie töricht war doch das Wesen der Lu, sich durch solch einen kleinen alltäglichen Vorgang gleich in die tiefste Niedergeschlagenheit stürzen zu lassen.“

Aber was es denn nicht höchst eigentümlich? Werner liebte sie nicht, er liebte auch keine andere. Konnte denn dieser Mann abseits von aller Frauenliebe stehen, er mit seinem empfindungsreichen Sinnen? War es denn überhaupt möglich, daß ein Mann so vollkommen unberührt durch die Welt ging, zumal er, der von vielen begehrt wurde.

Klafen wußte ihre Bedenken zu zerstreuen. Er erzählte ihr von Wegeners Arbeit. Er habe in wenigen Jahren eine Reihe Bilder herausgebracht. Bei einer solchen Arbeitsleistung sei es fast unbedenklich, daß ihm täglich auch nur einige Stunden frei geblieben wären.

Lu hatte Dr. Klafen bitten wollen, zu Werner zu gehen und ihn um Aufklärung zu bitten. Aber nun sparte sie es hinaus. „Wir wollen lieber doch nicht zu schnatz sehen. Vielleicht tue ich es, weil ich zu viel grübele. Ich will die Urteilsführung abwarten. Wenn es mir bis dahin nicht möglich ist, Gewisheit zu gewinnen, dann muß ich Sie allerdings um diesen Freundschafsdienst bitten.“

„Ich will es gerne übernehmen. — Haben Sie mir Vertrauen zu ihm. Er ist ein edler Mensch durch und durch, und sein einziger Fehler ist der, an einem einmal gefassten Vorlass mit absoluter Starrköpfigkeit festzuhalten.“ sagte Klafen und schloß dann lachend: „Nun, ich bin ja Arzt und habe die Aufgabe, Menschen von ihren Krankheiten zu heilen, und weiter ist seine Idee Idee wirklich nichts.“

auf
lung
frü
die
ra
in e
liche
sei d
erhö
fähre
Schw
alles
des
hs. s
Helle
los d
geher
woge
Steu
hoben
ten J
so ni
trach
trat
Helle
Steu
abob
werde
daß
en a
halb
nung
dürte
Stadt
mit d
dann
Er b
mögl
Stadt
müsse
stiehe
Stadt
Appel
daß a
die a
wähle
glieder
müssen
niat
men.
viele
bringe
genber
Wald
doch i
worden
streich
Schier
stehes
Neben
da die
stättig
Stadt
Die G
da der
Höge
Er wo
würde,
Hierau
die geg
Abend
abreit
Woge
s
von 8
ein Zeit
Evange
Wochen
des ge
gelen a
müßig
bergl.)
und Wi
jederman
schmitt
schlang
(Ständ
Wagen
Stadt
Sten
insten
nicht
licht z
Vor. alle
Wüte der
Presse g
liegt es
zu häre
Einfluß
gestalt
daß der

Aus der Heimat

Spangenberg, den 2. August 1928.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung.

Die öffentliche Stadtverordnetenversammlung am Dienstag Abend angelegte Stadterweiterungsplanung wurde pünktlich 1/9 Uhr eröffnet und festgesetzt, daß die öffentliche Stadtsitzung ab 7 Uhr beginnt. Bei der Tagesordnung befand sich als Hauptpunkt „Etablierung“ aufzunehmen hatte. Stadts. Vorh. Vorh. führte die Verhandlung in einer längeren Rede aus, daß der Etat einer gründlichen Durchberatung bedürftig sei. Die Stadt Spangenberg müsse in diesem Etat noch unbedingt gezwungen, eine Steuererhöhung um 40% einzutreten zu lassen. Nach einer ungefähren Feststellung habe die Stadt heute ca. 75000 M. Schulden. In dieser Schuldenlast sei jedoch noch nicht alles enthalten. (Es fehlt noch die endgültige Abrechnung des Landeseisenbahndirektors Spangenberg u. a.). Am Ende des Jahres würde sich die Schuldenlast auf ca. 100000 M. belaufen. Die Inflation habe die Stadt Schuldenlasten vergrößert. So könne es auf keinen Fall weitergehen. Es müßten Ausgaben auf Ausgaben getätigt werden. Es müßten größere Einnahmen zu verzeichnen werden. In diesem Jahre überhaupt noch nicht erheben. Die ganze Wirtschaft liege auf einem großangelegten Kumpel bei der Sparkasse hinaus. Die Stadt könne nicht mehr über die Schwierigkeiten hinwegkommen. Er habe es daher als Pflicht der Stadts., den Magistrat zu bitten, die ganze Finanzwirtschaft anders umzugestalten. Was habe es in diesem Jahre für Zweck, die Steuern zu drücken; einmal müßten ja doch höhere Steuern erhoben werden, damit die gemachten Schulden abgedeckt werden könnten. Stadts. Vorh. Vorh. führte weiter aus, daß für die heutige Beschäftigung über den Etat noch ein außerordentliches Geschick vorläge und zwar deshalb, weil über 1925, 1926 und 1927 noch keine Rechnung gelegt seien. So lange dies nicht der Fall sei, können keine weiteren Ausgaben gemacht werden. Die Stadts. Versammlung müsse dafür sorgen, daß die Stadt über die gesamten Stadtdarlehnen auf dem Laufenden sei, damit keine weiteren Verschleppungen herbeigeführt werden. Er wolle, daß, wenn es nach Ansicht des Magistrats nicht möglich wäre, am Etat zu scheitern, sich dann eben die Stadts. Versammlung gründlich in den Etat vertiefen würde. Stadts. Vorh. Vorh. sagte dann vor, die verschiedenen Punkte des Etats einzeln durchzuerörtern. Die Stadts. Vers. erklärte sich damit einverstanden. Stadts. Vorh. begründete die Worte des Stadts. Vorh. und betonte, daß auch er und wohl jeder Einzelne der Ansicht wäre, das gepart werden müsse, er bedauere jedoch nur, daß die Stadts. Vers. zum Haushaltsausgleich Geübten die Wahl abgelehnt hätten. Diese Stadts. Mitglieder hätten bei der Aufstellung des Etats unbedingt erscheinen müssen, dann brauchte die heutige Stadts. Versammlung nicht nochmal eine so gründliche Durchberatung vorzunehmen. Wenn er auch einsehe, daß im vergangenen Jahre keine Ausgaben gemacht wurden, die wohl nicht ganz notwendig gewesen seien, z. B. Landweg Landeseisenbahndirektion, Spritzenhausgrundstück, Waldgrundstück Sonntag, Waldgrundstück Heinz und Salzmann, so wären der Stadt doch diese Ausgaben z. T. gewissermaßen aufgezogen worden. Stadts. Appel bat, wo es im Etat nötig sei zu verzichten, nicht aber da, wo es unmöglich sei. Begrüßte Stadts. Vorh. meinte sich gegen den Vorwurf des Stadts. Vorh. zu wehren. Er habe die Schuld an der Verzögerung der Rechnungslegung einzig und allein der Stadts. Vers. zu, da diese durch den f. Zt. gefassten Beschluß die zwei städtischen Beamten entlassen und die Verwaltung der Stadtstelle mit der Sparkassenverwaltung vereinigt hat. Die Erhebung der Steuern sei noch nicht möglich gewesen, da der Etat noch nicht genehmigt sei und infolgedessen die Höhe der Steuern noch nicht angegeben werden könnte. Er wolle aber jetzt, sofern der Etat noch nicht genehmigt wurde, einen vorläufigen Satz an Steuern erheben. Darauf wurde in die Einzelberatung des Etats eingetreten, die gegen 1/12 Uhr abgeschlossen wurde und am nächsten Abend fortgesetzt werden sollte. Gestern wurde die Sitzung abgebrochen und wird diese wahrscheinlich in der nächsten Woche neu einberufen.

8. Wochenmarkt in Spangenberg.

Jeden Freitag von 8-13 Uhr. An jedem Freitag oder sofort dieser am Freitag ist, am vorhergehenden Werktag findet in Spangenberg ein Wochenmarkt statt. Gegenstände des Wochenmarktes sind rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Viehes (Rühe, Schafe, Ziegen und Schweine gellen als Kleinvieh), Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft (Butter, Eier, Käse, Reis, Gemüse, Fische und Obst) und frische Lebensmittel aller Art (auch Fleisch und Wurst). Die Benutzung des Wochenmarktes steht jedermann frei. Ob es sich bei den Erzeugern um Einzelhändler oder Auswärtige handelt, ist gleich. Die Benutzung des Marktes ist mit irgendwelchen Gebühren (Handgeld usw.) nicht verbunden. Die Einrichtung des Wochenmarktes soll Erzeugern und Verbrauchern der Stadt Spangenberg und der Umgegend in gleicher Weise dienen. Die Erzeuger finden Gelegenheit, ihre Waren, insbesondere Gemüse, Obst, Eier, Butter, Geflügel, Fleisch usw. abzugeben. Den Verbrauchern werden die Möglichkeiten für besseren Verzehr mit Lebensmitteln eröffnet. Vor allen Dingen wird auch erreicht werden, daß die Preise der Ware eine Senkung erfährt und daß sich die Waren gleichmäßig gestalten. An der gesamten Bevölkerung ist es nun, den Wochenmarkt durch regelmäßige Benutzung zu stärken und lebensfähig zu erhalten. Bei mangelnder Geschäft wäre das Fortbestehen der Einrichtung in Frage gestellt. Die Beteiligten müssen sich darüber klar sein, daß der Wegfall des Wochenmarktes einen kulturellen und

wirtschaftlichen Rückschritt bedeutet. Also: Benutzt den Wochenmarkt!

as. Gartenpraxis im August!

„Segen ist der Maße Preis“ kann sich der Gartenbesitzer sagen, wenn er im August seinen Garten betrachtet. Allenfalls im Obst-, Gemüse- und Ziergarten beginnt jetzt die Ernte oder steht der Blütenstiel in seiner höchsten Vollendung. Wo sich etwa noch Unkraut zeigt, wird die Hacke schnell und gründliche Arbeit verrichten, da das abgetrocknete Unkraut gleich vertrocknet, sogar die böse Quecke ist jetzt leicht zu bekämpfen. Nach dem Rasenschnitt sind die Ranten glatt-zulechen und die Wege zu säubern, unansehnlich gewordene Blumenbeete bepflanzt man mit logenanntem Spätflor, wie Asters, Nelken, Chrysanthemum, Salvia usw., die man im Anzuchtbeet bereit gehalten hat. Alle genannten Pflanzen sind am Tage vorher gründlich zu wässern, damit sie einen kleinen Erdballen halten, und bei trübem Wetter oder in den Abendstunden zu pflanzen. Die Samenkapfen der Blütenpflanzen, die man sich vorher bezeichnet hat (unreife Farben sind schonungslos auszumergen), sammle man, trockne sie und reinige dann den Samen. Heden- und Frühblühersträucher können jetzt noch geschnitten werden, auch kann man Nadelhölzer (Kiefer) umpflanzen oder neu pflanzen, Voraussetzung: guter Erdballen und gründliche Bewässerung. — Im Gemüsegarten wird auf abgeräumte Erbsen- und Frühkartoffelbeete Spätgemüse, wie Blumensalat, Endivie, Rosen- und Winterbohne gepflanzt, neue Erbsenbeete angelegt, sowie die Spargelbeete nachgepflanzt. In den letzten Augusttagen füt man Spinat. Die Tomaten sind anzuhäcken und von überflüssigen Nebentrieben sowie zu dichtem Blattwerk zu befreien. Die Haupttriebe kürzt man über dem obersten normal entwickelten Fruchtansatz ein. Unter die als Samenbrüter bezeichneten Gurken legt man Stein- oder Glasplatten. Im Obstgarten pflückt man die Reineclauden, Pfirsiche, Apfelsinen, sowie feine Kernobstsorten etwas vor der völligen Baumreife. Die am Formobstbaum im Frühommer pinselierten Triebe kürzt man jetzt auf 5-6 Augen ein, wodurch das Längenwachstum stoppt und sich die stehenbleibenden Knospen in Blüten- und Fruchtknospen umwandeln. In rauhen Lagen ist dieser Schnitt allerdings mit Vorsicht anzuwenden, da die sich bildenden Nachtriebe nicht mehr voll ausreifen. Alle losen Formäste sind anzuhäcken und können alle zu dicht stehenden Zweige und trockenes Holz ohne Nachteil entfernt werden. Mit Früchten vollbehängene Äste sind zu stützen, auch Bekämpfe man mit Nachdruck alle Schädlings.

Die Wetterlage.

Im Bereiche einer starken Druckverteilung über Mitteleuropa sind Tiefdruckstörungen zum Ausbruch gekommen. Sie werden an den nächsten Tagen auch in unserem Gebiet sehr wahrcheinlich zum Ausreten von Gewittern führen, jedoch ist höchstens mit vorübergehender Abkühlung zu rechnen.

Großalmrode.

In den unterhalb des Bahnhofes Ost gelegenen Großalmroder Schmelzgelmerken war auf dem Trockenboden der Schmelzgelmerke ein Brand ausgebrochen, der leicht an den ausgetrockneten Balken, Sparren usw. hätte größere Ausdehnung gewinnen können, aber durch das zielbenutzte Eingreifen der hiesigen Wehren auf seinen Fortschritt beschränkt werden konnte, so daß ein größerer Schaden nicht entstanden ist. Bei diesem Brand hat sich gezeigt, wie nötig, ein Nachtmelbedienst ist. Gerade bei uns wäre eine solche Einrichtung dringend notwendig zumal viele Fabriken und Mühlen weit außerhalb der Stadt liegen und Brände, welche abends nach 8 Uhr und morgens vor 8 Uhr ausbrechen, nur durch Boten gemeldet werden können. Da in letzter Zeit bereits vier Brände um diese Zeit ausgebrochen sind, so ist es wohl angebracht, wenn ein solcher Nachtmelbedienst eingerichtet wird.

Rassel.

Die Hauptfeuerwache wurde heute vormittag kurz nach 7 Uhr nach der Friedenstrasse gerufen. Dort wollte ein Installateurmeister an einem vor dem Hause haltenden Auto den Benzintank löten. Obwohl der Tank vorher gründlich entleert worden war, gab es plötzlich eine Explosion, bei der der Benzintank auseinanderflog. Durch die umherfliegenden Teile erlitten mehrere Personen leichtere Verletzungen, die große Schaufensterheide ging in Trümmer und auch die Decke des Ladens wurde beschädigt. Feuer kam glücklicherweise nicht zum Ausbruch, so daß die Wehr nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken konnte.

Gann-Münden.

Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache brannte ein von dem Hausverwalter Heinrich und drei Lehrerinnen benutztes Gebäude der hiesigen Frauenschule ab. Starker Wind begünstigte die Ausdehnung des Brandes, durch welchen auch der nahegelegene Wald gefährdet war, so daß sämtliche drei Wehren zur Bekämpfung des Feuers aufgeboten werden mußten. Daneben beteiligte sich auch die Gannhörer- und Studentenchaft tatkräftig bei der Hilfeleistung.

Sichelnstein.

Bei Aufstellung des Haushaltsplanes für 1928 stellte sich heraus, daß die bisher erhobenen Zuschläge zur Grundvermögenssteuer in Höhe von 400 Prozent nicht mehr ausreichen, den Gemeindehaushalt in Ordnung zu halten. Die Ursache hierfür liegt in der Hauptphase in den gesteigerten Ausgaben für Straßenbau und Volksschule. Eine Erhöhung der Zuschläge über 400 Prozent zur Grundvermögenssteuer ist von der Landwirtschaft bei ihrer finanziellen Belastung nicht tragbar, und wurde deshalb von der Gemeindevertretung abgelehnt.

Eppinghausen.

Der 15jährige Georg Kessler kürzte beim Obstpflücken vom Baum. Er erlitt außer Kopfverletzungen Arm- und Beinbrüche und wurde durch die Kesseler Hauptsanitätswache dem Landeskrankenhaus zugeführt.

Birkenbrinhausen.

Eine der unangenehmsten und schlimmsten Fragen für die Bewohner unseres weit vom Dorf abgelegenen Bahnhofs war die Wasserversorgung.

Eine Güterzuglokomotive gab täglich das notwendige Wasser ab. Man hat nun die Quelle des sogenannten Kuppelbrunnens neben dem Tunnelingang gefaßt und nach der Station geleitet.

Sport-Ecke.

Fußball.

Die Fußballabteilung des Arb. V. „Jahn“ veranstaltete am Sonntag, den 29. Juli einen Fußballwettag. Zu diesem Vorhaben hatte sie sich die Vereine aus Oberlaufungen, Dörnhausen, Rehrenbach, Hessler und Melsungen verpflichtet. Oberlaufungen 3. Mannschaft eröffnete die Spiele gegen Dörnhausen 2. Es folgten sodann die Spiele gegen Rehrenbach 1., Oberlaufungen 2. gegen Dörnhausen 1., Spangenberg 1. gegen Hessler 1., Oberlaufungen Sonberrk. gegen Dörnhausen 1. u. Spgbl. 1. kom. Hierauf spielte Oberlaufungen Handballmannschaft gegen Melsungen Handballmannschaft. Der Arb. V. „Jahn“ hat damit bewiesen, wie nötig es ist, daß Spgbl. in den Besitz eines Sportplatzes gelangt. Nach den Spielen fanden sich noch die einzelnen Vereine zu einem gemütlichen Beisammensein im Vereinslokal zusammen. Den Abschluß des Wettagabends bildete ein gemütliches Tanzgen auf 2 Sälen. Nachstehend bringen wir die Ergebnisse der Spiele:

- Oberlaufungen 3. — Dörnhausen 2. 4:0 (0:0)
- Spgbl. Jhd. — Rehrenbach 1. 0:1 (0:0)
- Oberlaufungen 2. — Dörnhausen 1. 4:2 (2:0)
- Spgbl. 1. — Hessler 1. 4:0 (1:0)
- Oberlaufungen/Sonberrk. — Dörnhausen 1., Spgbl. 1. kom. 5:1 (1:1)

Handball.

Oberlaufungen — Melsungen 0:0

Der Olympiawettkampf.

Hoffnungen und Enttäuschungen. — Zwischenspiele und Entscheidungen im Fichten

22 Amsterdam, 1. August.

Der Kampf tobte weiter. Alle Hoffnungen werden gebrochen, neue wieder mach. Am meisten enttäuscht ist wohl Amerika, von dem alle die gefährlichsten ja unüberwindliche Konkurrenz erwarteten. Auch Deutschland hat durch den Kampf um die 100-Meter-Strecke sich befehen lassen müssen, daß internationale Wettkämpfe eben besondere Anforderungen stellen. Wo sind unsere Rekordzeiten in der 100-Meter-Strecke geblieben?

Eine sportliche Kritik wird am Schluß der Kämpfe entgegen müssen. Wenn man wollen, heißt es, nicht sich entschuldigen. Wir wollen nicht mehr prohezeien. Wir werden heute enttäuscht, so kann es morgen auch einmal anders kommen. Durch nichts sich entmutigen lassen ist die Seele jedes Kampfes. Lammer, der durchaus nicht unsere größte Hoffnung war, hat diese Bähigkeit bewiesen. Doch nun weiter in der Chronik der Kämpfe.

Vorkämpfe und Wettbewerbsentscheidung.

Die Vor- und Vorkämpfe der 200 Meter brachte feinerlei Überraschungen. Zunächst qualifizierten sich der Berliner Schölke zusammen mit dem amerikanischen Favoriten, Charles Borah. Schölke fiel dann aber etwas überraschend gegen Wegg und den Engländer Gill im Vorkampfen aus. Die aufregendste Angelegenheit der 200 Meter Vorkämpfe wurde der allererste, indem Kötter, der Amerikaner-Sieger William Williams-Kanada, und der Amerikaner Wegg in 21,6 Sekunden niederkam. Auch Schüller-Deutschland gewann seinen Vor- und Vorkampfen.

Für die 500-Meter-Entscheidung konnte sich keiner der beiden gemeldeten Deutschen, Volke und Schön, qualifizieren.

Die Entscheidung im Weitspringen brachte folgendes Ergebnis: L. Dam (U. S. A.) 7,73 Meter, 2. Cator (Datt) 7,58 Meter, 3. Bates (U. S. A.) 7,40 Meter, 4. Meier (Deutschland) 7,39 Meter, 5. Köhlermann (Deutschland) 7,36 Meter.

Stinken gewinnt den Florett-Kampf.

Der Florett-Mannschaftskampf endete mit dem allgemeinen erwiderten Siege der Italiener, deren vorzügliche Florettschütze ja schon vorher so oft Broben ihres glänzenden Könnens abgeben hatten.

Schüller und König im Endlauf.

In den leichtathletischen Ausscheidungskämpfen in Amsterdam schritt am Mittwoch nachmittags Deutschland leicht gut ab. Für den 200-Meter-Endlauf qualifizierten sich die beiden Deutschen Schüller, der in seinem Zwischenlauf sicherer Dritter wurde, und König, der seinen Kampf gewann, ohne sich ganz auszugeben. Von den Amerikanern konnte sich der Verteidiger der Weltmeisterschaft Scholz für den Endlauf qualifizieren.

In den 800-Meter-Vorkämpfen der Damen gewann Frä. Dollinger den ersten in Weltrekordzeit 2:22,4. Frau Madde den zweiten, ohne ganz auszulassen. Frä. Decker qualifizierte sich durch einen dritten Platz im 3. Vorkampf für die Entscheidung.

Für die Stabhochsprung-Entscheidung hat sich der einzige deutsche Teilnehmer, Müller-Gannstatt, qualifiziert. Den Endlauf über 110 Meter Hindernis gewann der Südbeststarmer Wilson in der Zeit 14,8 Sek.

Williams gewinnt auch die 200 Meter.

König im toten Rennen mit Scholz Dritter.

22 Amsterdam, 1. August.

Nach den Vorkämpfen des 3000-Meter-Hinderniss-Wettbewerbs wurde zum 200-Meter-Lauf gestartet. Lautlos still verhielten sich die etwa 15000 im Stadion anwesenden Zuschauer, als die sechs Läufer in der Reihenfolge von innen nach außen: Schüller, Williams, Scholz, König, Mangleh, Fitzpatrick antraten. Der Start klappte. Noch bei 100 Meter lagen alle Läufer auf fast gleicher Höhe. Dann schoß sich der Kanadier Williams, der 100-Meter-Sieger, nach vorn hinter ihm kam der Engländer Mangleh gut aus, während König und der Amerikaner Scholz sich bis in das Ziel hinein einen erbitterten Kampf um den 3. Platz lieferten; sie endeten im toten Rennen.

Wenn Elefanten sterben.

Das Geheimnis des Elefantenfriedhofes gelöst?
Seit unendlichen Zeiten schon ist mit der fest-
stehenden Überzeugung, daß in den Urwaldgebieten Afri-
kas die toten Elefanten nicht auf natürliche
Weise gestorbenen Elefanten entdeckt wurde, das merkwürdige
Geheimnis des Elefantenfriedhofes verblieben. Ganz
unförmlich soll der Elefant, der das Ende
seiner Tage herannahen fühlt, die Gegend seiner Bräder
verlassen und in das geheimnisvolle Totental wandern,
wo auch alle seine Vorfahren den letzten Atemzug
zogen. Da dieser Elefantenfriedhof in den größten
Tälern des Urwaldes liegt, ist in den größten
Unkenntnis der Angelegenheiten — noch kein mensch-
licher Fuß vordrang, blieb das große Geheimnis ein
Geheimnis durch die Jahrhunderte.

Wenn man nun aber einer Meldung glauben darf,
die neuerdings von den Zeitungen Südafrikas ver-
breitet wird, dann soll es jetzt endlich gelungen sein,
auch von diesem Geheimnis den Schleier zu heben.
Die Meldung erregt allenthalben das größte Aufsehen,
nicht etwa allein des sonderbaren Geheimnisses wegen,
das nun gelöst wäre, sondern auch der großen Eisen-
vorräte wegen, die dort noch, trotz des Verwesungs-
prozesses, aufgestapelt sein müßten.

Die Meldung der südafrikanischen Presse schied
boraus, daß der Elfenhandhändler Hippo Tib einer der
wenigen Eingeborenen gewesen sei, die tatsächlich Kenntnis
von der Lage des Elefantenfriedhofes hatten. Dieser
Elfenhandhändler starb vor 22 Jahren und habe sein
Geheimnis in jenes Reich hinübergenommen, wobei
seiner wiederkehrte. Neuerdings aber habe sich dem
maßlos erkannten englischen Kommissar in Uganda
der Kette dieses Elfenhandhändlers borgeht, nach dem
man lange Zeit hindurch wegen dieser von ihm ver-
übter Straftaten vergeblich gesucht habe. Vor einigen
Jahren sei dann das Gerücht aufgetaucht, dieser Kette
ein gewisser Mohammed Abdullah, habe wie sein Onkel
einen ganz plötzlichen Tod erlitten. Die jahrelang
gegen ihn erfolglos betriebenen Nachforschungen ließen
dann auch bald die weiteren Fahndungsversuche ein-
schlafen.

Abdullahs überraschende Wiederauferstehung war
aber nicht die einzige große Sensation. Mindestens
ebenso sehr überraschend das große Ochsenfuhrwerk,
mit dem er seinen Einzug hielt. Das Gespann war nämlich
mit weit über hundert mächtigen, prachtvollen Eisen-
schuhen beladen, die das helle Entzücken des
Kommissars wahrnahmen. Abdullah erklärte dem Kom-
missar, feinerzeit sei ihm als einzigen Menschen von
seinem Onkel das große Geheimnis des Elefantenfried-
hofes anvertraut worden. Die großen Reichthümer, die
auf dem Gespann aufgestapelt lagen, seien der beste
Beweis, daß er tatsächlich im Besitz des Geheimnisses
sei. Stelle ihm die englische Regierung den Erlaß aller
verwirkelten Strafen in Aussicht, dann werde er als
Gegenleistung das wertvolle Geheimnis des Elefanten-
friedhofes preisgeben. Was diese seine Gegenleistung
bedeute, erhalte zur Genüge die Tatsache, daß der
Elefantenfriedhof Eisenvorräte von weit über drei
Milliarden Mark birge. Zunächst verriet Abdullah
nur so viel, daß sich das Totental der Elefanten mit
seinen unermesslichen Schätzen in der Gegend des Lan-
ganjita-Sees befinde.

Der englische Kommissar beistete sich, schenktig den
Sachverständigen von den Erklärungen Abdullahs
Kenntnis zu geben, jedoch steht man in Sachverständigen-
kreisen diesen Mitteilungen vorläufig mit großem Mis-
trauen gegenüber. Die Sachverständigen glauben umie
reichlicheren Grund zu Misstrauen zu haben, als die
Elefantenforschungen, wenn sie wirklich unter der Wint-
sonne Afrikas frei unterliegen, einem raschen Zerfall
unterworfen wären. Gerade wegen dieser verberblichen
Einflüsse der Tropenhitze werde Eisenblech, das man
erhalten wolle, im Sumpfboden oder in den Seen ver-
graben. Zunächst trägt man sich in Sachverständigen-
kreisen mit der Vermutung, daß es bei den Eisenblech-
schichten, die Abdullah mitgebracht hat, um Stößsäbne
handelt, die lange Zeit hindurch in großen afrikanis-
chen Gewässern vor dem Zutritt der Hitze und der
Luft vor dem Zerfall bewahrt wurden. Inmerhin wer-
den die Angaben Abdullahs weiterverfolgt.

Sandelsteil.

— Berlin, 1. August 1924.

Am Devisenmarkt waren auch heute nur un-
wesentliche Veränderungen zu beobachten.

Am Getreidemarkt trat auf eine stärkere Nach-
frage um eine allgemeine Befestigung ein, die im Laufe der
Abendstunden weitere Fortschritte machen konnte. Erst
gegen Schluß der Börse wurde das Geschäft ruhiger, bei
nur unbedeutenden Abwärtssetzungen. Am Markt der heimi-
schen Waren lag Neubeginn am Anfangs fest, konnte
sich aber nicht behaupten. Der Geldmarkt war erleichtert.
Am Rohwarenmarkt hatte Brotpreize eine ru-
hende Haltung abgesehen von geringen, im allgemeinen un-
bedeutenden Schwankungen. Das Rohschafwoll war etwas
freundlicher, während der Umsatz von Safer, Gerste und
Weizen, die zu unveränderlichen Preisen angeboten waren, sich
an den englischen Grenzen hielt. Interesse zeigte sich seit lan-
ge wieder für Saugfäden und Grassaat, es fehlte
jedoch an ausreichendem Angebot. Desfaaten waren ver-
nachlässigt.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1855 (Gold), 4,1935 (Brief), engl. Pfund:
20,82 20,86, franz. Gulden: 168,15 168,49, ital. Lira:
31,90 31,94, span. Peseta: 16,375 16,415, belg. Fran-
ken: 55,215 55,335, schwed. Kronen: 80,50 80,72, dän.
Krone: 111,76 111,98, schweiz. Franken: 111,98 112,20,
norw. Krone: 111,72 111,94, tschech. Krone: 12,406
12,427, österr. Schilling: 59,06 59,18, span. Peso: 68,82
68,96.

Warenmarkt.

Wittagsbörse. (Vmtlich) Getreide und Desfaaten von
1000 Kilo, jeht per 100 Kilo in Reichsmark ab Station.
Weizen Markt. 237—240 (am 31. 7.: 237—240). Roggen
Markt. 243—246 (243—246). Sommergerste — (—).
Wintergerste 205—215 (205—215). Hafer Markt. 245 bis
256 (245—256). Mais loco Berlin 243—245 (243—245).
Weizenmehl 29,25—32,75 (29,25—32,75). Roggenmehl
32,50—35,50 (32,75—35,50). Weizenkleie 15 (15).
Roggenkleie 17—17,25 (17—17,25). Weizenkleinmehl 15,90
bis 16,10 (15,90—16,10). Hafer 320—325 (320—325). Weizen-
mehl 15,90—16,10. Hafer 320—325 (325—330). Weizen-
mehl — (—). Weizenmehl 44—54 (—).
Kleine Weizenkörner 35—40 (35—40). Futtererbsen
25—27 (25—27). Weizen 27—30 (27—30). Weizen-
bohnen 26—28 (26—28). Weizen 27—30 (27—30).
Kupfer blau (14,50—16 (14,50—16). gelbe 16,50 bis
17,50 (16,50—17,50). Serradella — (—). Nusskuchen 19,50
bis 20 (19,50—20). Weizenkörner 23,90—24,40 (23,90 bis
24,40). Weizenkörner 17,40—17,60 (17,40—17,60).
Sojabohnen 21,40—22,50 (21,40—22,50). Kartoffelflocken 24,80
bis 25,20 (24,80—25,20).

Schlachtviehmarkt.

(Vmtlich) Auftrieb: 1979 Rinder (darunter 140 Stiere,
570 Kühe, 969 Lämmer und Färsen), 2850 Schaf-
weide, 12436 Schweine, 177 Masthühner.
Schlachtmarkt:
Schafweide: — Preise für einen Zentner Lebendgewicht

1. vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwerts	1. 8.	38. 7.
jüngere	00—02	60—62
ältere	55—57	56—58
2. sonstige vollfleischige jüngere	48—51	49—52
ältere	38—45	49—57
3. fleischige	55—56	50—52
4. gering genährte	47—49	40—41
	40—45	44—47

1. jüngere vollfl., höchst. Schlachtwerts	42—46	49—51
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32—39	34—41
3. fleischige	23—29	25—31
4. gering genährte	18—20	20—22

1. jüngere, vollfl., höchst. Schlachtwerts	56—57	59—60
2. vollfleischige	48—53	50—52
3. fleischige	40—46	42—48

1. mäßig genährtes Jungvieh	34—44	35—46
-----------------------------	-------	-------

1. Doppellender feinsten Mast	70—79	75—84
2. beste Mast- und Saugfärsen	60—72	60—72
3. mittlere Mast- und Saugfärsen	60—72	60—72
4. geringe Küber	45—56	46—58

1. Mastkammer und jüngere Mastkammer	64—65	63—66
2. Mastkammer	60—64	63—66
3. gut genährte Schafe	54—58	56—61
4. fleischiges Schafvieh	50—54	53—56
5. gering genährtes Schafvieh	46—53	46—53
Schweine:	50—40	32—40

1. Ferkel über 300 Pfund	70	71—79
2. vollfleischige von 240—300 Pfund	71—73	73—74
3. vollfleischige von 200—240 Pfund	72—74	73—74
4. vollfleischige von 160—200 Pfund	70—72	71—73
5. fleischige von 120—160 Pfund	66—69	68—70
6. fleischige unter 120 Pfund	62—63	64—65
7. Sauen	62—63	64—65

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen
Eiere und schließen sämtliche Speizen des Handels ab. Statt
für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie
den natürlichen Gewichtszuwachs ein. müssen sich also werten-
den über die Stallpreise erheben.

Markterverkauf: In allen Gattungen ruhig, bei
Wiederverkauf: Mäßiges Geschäft, Preise etwas
gedrückt.

Magerfleisch, Berlin-Friedrichshagen.
Auftrieb: 284 Schweine und 838 Ferkel. Es wurden
gehandelt im Engroshandel für das Stück:
Auserlesene: 6—8 Monate alt 56—68, 5—6 Monate
alt: 45—58 Markt.
Ferkel: 3—4 Monate alt 28—45 Markt.
Ferkel: 9—13 Wochen alt 18—28, 6—8 Wochen
alt 11—18 Markt.

Markterverkauf: Mäßiges Geschäft, Preise etwas
gedrückt.

Bildfunk....

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute
ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der
durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung
des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet
wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem
verständlich) die größte Funkzeitschrift Der Deutsche
Rundfunk, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführ-
lichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt

Einzelheft 50 Pf. / Monatsheft 1,50 RM. — Man bestellt am besten beim Postamt
oder bei einer Buchhandlung. Preisliste gern umsonst vom Verlag, Duden 9 24

Offerierte zum billigsten Tagespreis

- | | |
|-----------------|-----------------|
| Neue Kartoffeln | Kirschen |
| Blumenkohl | Grüne Bohnen |
| Oberkohlrabi | Tomaten |
| Karotten | Salat sehr zart |
| Zwiebeln | Salat-Gurken |
| Zitronen | Sauerampfer |
| Bananen | Rhabarber |

**Wirsing, Junge Erbsen-
Schnittblumen**

H. Gotter

Handels- u. Landschaftsgärtnerei.
Burgst. 20

Bitte meinen Stand auf dem
Markt zu beachten!

Gemischter Chor

„Niederkünzchen“

Donnerstag ab 8 1/2 Uhr

Gesangsstunde.

Der Vorstand.

◆ Inferieren
bringt Gewinn!

Kleinkaliber-Schützenverein

Unser diesjähriges

◆ Sommer-Vergnügen

findet am Sonntag, den 5. ds. Mts. im
Hotel Heinz statt.

Festfolge:

Von 15 bis 19 Uhr

● Konzert im Garten
bei schlechtem Wetter im Saal

Von 15 bis 23 Uhr

● Preisschießen in der Regelbahn
2 Stände.

Von 20 bis 2 Uhr

● Ball / Verlosung usw.

● 12 Uhr Preisverteilung.

Der Vorstand.

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

findet vom 30. Juli bis 14. August statt. Zu ganz be-
deutend ermäßigten Preisen Restbestände meiner erst-
klassigen Qualitäten

Kinder-Konfektion für Knaben u. Mädchen
Jünglinge u. Backfische.

Aussteuer-Wäsche

kleinere und größere Restbestände

Unterzeuge, Strumpfwaren

Resiposten Gardinen zur Hälfte des Preises

Reguläre Waren außer Markenartikel 10%
Nur Barverkauf — keine Auswahlendung.

Louis Dietrichs, Kassel

Wilhelmsstraße 19

Wochenmarkt.

Der Bezirksausschuß zu Kassel hat unterm 17. 7. 28
— B. A. 854 b/28 — genehmigt, daß in der Stadt
Spangenberg an jedem Freitag von 8 Uhr bis 13 Uhr
ein Wochenmarkt stattfindet, und daß der Wochenmarkt
am vorhergehenden Werktag abgehalten wird, wenn der
Freitag ein Feiertag ist.
Spangenberg, den 31. 7. 28.

Der Magistrat, Schür.

Liebesbad.

Eine Badelarte (Tageskarte) kostet vom 1. 8. 28 ab
0,25 RM.
Spangenberg, den 31. 7. 28.
Der Magistrat, Schür.

Unbefugtes Aehrenlesen.

Es ist verboten, ohne ausdrückliche Erlaubnis des
Besizers Aehren zu lesen. Zuwiderhandlungen werden
gleichwohl, ob das Getreide noch in Sägen (Häufen) auf
dem Felde steht oder ob die Ernte völlig beendet ist, mit
Geldstrafe oder mit Haft geahndet (§ 22 des Feld- und
Forstpolizeiges. v. 21. 1. 1926).

Spangenberg, den 31. 7. 1928.

Die Polizeiverwaltung, Schür.